

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 47 (1968)
Heft: 2

Artikel: Wo Jaros liegt
Autor: Dimitris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise

Die Monatsschrift «osteuropa» hat sich die Aufgabe gestellt, ihre Leser über die Gegenwartsfragen des Ostens zu orientieren. Ergänzend zu diesem grossen Problemkreis berichtet sie von Zeit zu Zeit auch über Probleme und Entwicklungen der kommunistischen Parteien in der westlichen Welt. Wertvoll an diesen Beiträgen sind in erster Linie die nackten Fakten und Zahlen, auf Grund derer der einigermassen orientierte Leser sich selbstständig ein Bild machen kann. Leider hält die Interpretation dieser Fakten nicht immer ganz Schritt mit den sachlichen, reinen Informationen; bei einzelnen Mitarbeitern verspürt man leider noch oft stark die Nachwehen des Kalten Krieges. Diese Einschränkung gilt allerdings nicht für den sehr informativen Beitrag «Kommunismus in Skandinavien» von Wolfgang Höpker in Heft 12/1967; darin dürfte nur an zwei, drei kleinen Stellen die Information zur Spekulation geworden sein. Auf Grund von sachlich gehalteten Rückblicken wird der Leser über die Entwicklung und den Stand der kommunistischen Parteien in den nordischen Staaten orientiert. Des weitern erhält er ein relativ gutes Bild von den dort teilweise existierenden linkssozialistischen Parteien und erfährt einiges über die Gründe, die zu den überraschenden Wahlerfolgen dieser Gruppierungen führten.

Otto Böni

Wo Jaros liegt

Mutter,
wenn Du «Jaros»
hörst, bitte erschrick nicht, wenn ich
nicht schreibe, nicht schreiben kann, Mutter
sei Du mir nicht böse — was wäre zu schreiben?
Wonach uns der Hunger steht? Wem,
oh Heimat,
unsere Seufzer gelten? Ausserdem:
der Weg ist weit, bis es bei Dir ist, das Geschriebene,
frisst daran das bittere Meer . . .

Was den Durst angeht, mache Dir
keine Gedanken,
unter der Hitze flimmert mir tausendmal:
Freiheit, jenes eine Wort, weisst Du,
mir ist danach wie nach dem Wasser
von Deinen Händen
als meine Hände noch zu klein waren, das Glas
zu halten.

Dieses Jaros

sagst Du, findest Du auf keiner Karte, Du fragst,
fragst nach Quellen dieses Bodens und ob es
Bäume habe, Olivenbäume und
gastfreundliche Menschen, Du fragst,
fragst nach dem Grund des Meeres –

Erlass mir

den Ort

zu beschreiben, ein Garten so eng, ohne Raum, kaum
dass Dein Schatten sein kann. Die Enge
in meinem Herzen.

Noch brennt der Docht in der Lampe, zusammengekauert
sitzen wir, um uns die Dunkelheit, und warten.

Warten, dass es Tag wird, dass sie kommen
die Herren dieses Gartens und ihren Tag beginnen
mit der Peitsche, Warten macht nicht mehr müde,
es ist uns Gewohnheit geworden, sei mir nicht traurig.

Gestern – irgendwo muss es geregnet haben – ist nachts
der Wind stark geworden, und rüttelte an unseren
Zeltbahnen. Da sah ich im Schein der halberstorbenen
Lampe eine Spur im Boden. Kann das die Wunde
sein, vor fünfzehn Jahren, als zum erstenmal Pfähle
eingerammt und Gefangenenzelte aufgerichtet wurden.
Ich erinnerte mich an den Holzkiel der Schreibfeder,
die mir der alte Nikola vermachte, und worauf
eingeritzt stand: Andenken von Jaros.

Wenn auch andere Menschen dereinst hier werden
wohnen müssen, Mutter weine nicht mehr, eines Tages
muss ein Kolombus
schweifend zwischen Küsten und Königreichen,
lärmende Möven im Geäst, wird ein Kolombus
auf seinem Weg hier Anker werfen,
vom überdrüssigen Rücken des endlosen Wassers herangespült.

Dimitris